

OLDENHOVE <Fam.>

(BLO III, Aurich 2001, S. 332 - 334)

1. Claas Lammerts, geb. 4.9.1683 Stoxterhörn, gest. 23.9.1748 Emden, ref.
2. Lambertus, geb. 1.12.1719 Emden, gest. 17.3.1779 ebd., ref.
3. Claas (Claus) Franz Heinrich, geb. 27.5.1765 Emden, gest. 25.2.1812 ebd., ref.
4. Lambertus Carl Johann Gottlieb, geb. 8.8.1792 Aurich, gest. 5.4.1872 Dornum, ref.

Gemäß einer Familienüberlieferung soll die Familie Oldenhove einst vor der Religionsverfolgung aus „Spanien“, also wohl aus den spanischen Niederlanden, geflohen sein. Namentragende Nachfahren dieser ostfriesischen Juristenfamilie leben heute wieder – 1910 geadelt – in Belgien. Mit dem Namen Oldenhove ist in Emden vor allem das sogenannte „Tablinum Emdense“ verbunden, eine von dem Emdener Stadtsyndikus Lambertus Oldenhove zusammengetragene private Quellensammlung zur Emdener Geschichte.

Möglicherweise läßt sich die Familie auf den Schiffer Jan Hindricks Janssen Oldenhove zurückführen, der zwischen 1615 und 1638 in Emden bezeugt und 1619 Schaffer der Schiffergilde gewesen ist. Der Urgroßvater des Emdener Syndikus, Peter Janssen Oldenhove, bewirtschaftete um die Mitte des 17. Jahrhunderts das Oldersumer Grashaus. Der Großvater, Lammert Peters Oldenhove (gest. vor 1715), verheiratet mit Peterke Claaßen (1654-8.4.1715), war Landwirt auf dem Platz Stoxterhörn bei Neuschanz, verlor aber durch die Martiniflut 1686 seinen ganzen Besitz. Daraufhin pachtete er zunächst einen Platz bei Nüttermoor, dann bei Rorichum. Sein Sohn Claas Lammerts Oldenhove (4.9.1683-23.9.1748) muß sich als Gehilfe des Norder Amtmanns von Honart und anschließend im Dienst des Emdener Stadtsyndikus Stoschius so weitgehend in juristischen Angelegenheiten gebildet haben, daß er ab mindestens 1709 in Emden als kaiserlicher Notar amtieren und lange Jahre als landschaftlicher Prokurator tätig sein konnte.

Sein jüngerer Sohn aus zweiter Ehe mit Antje Jürgens (Jurgens) war der spätere Emdener Stadtsyndikus Lambertus Oldenhove (1.12.1719-17.3.1779), der von 1737 bis 1740 Jura an der Universität Göttingen studierte. Eine längere Bildungsreise durch die Niederlande erweiterte zunächst seinen Horizont. 1748 wollte ihn zwar der Haarlemer Drucker Johannes Enschedé mit der Redaktion des „Haarlemer Courants“ betrauen, doch verblieb Oldenhove in Aurich, wo er seit 1741 als Advokat beim Hofgericht tätig war, am 9. Juni 1742 zum Hofgerichtsprokurator gewählt und zwei Tage später zum Emdener Hofgerichtsanwalt ernannt. Seit dem 9. September 1747 amtierte Oldenhove außerdem als landschaftlicher Prokurator. Nach der Zusammenlegung der fürstlichen Regierung und des Hofgerichts war Oldenhove zunächst Regierungsadvokat, wurde dann aber im Dezember 1755 vom Emdener Magistrat zunächst zu einem von drei Stadtsekretären bestellt. Zu seinen Aufgaben gehörten das Polizei- und Finanzwesen, die einfachen Zunft- und Innungssachen, die Erstellung der monatlichen „Zeitungsberichte“, die Aufsicht über die städtische Registratur sowie die fachgerechte Neuordnung der „auf dem Rath-Hause in ziemlicher Unordnung liegenden alten Acta, Documenta, Protocolla, Bücher und Briefschaften“. Engagiert setzte sich Oldenhove, u.a. für die Kommerzsachen zuständig, mit Denkschriften für die Aufrechterhaltung des in Ostfriesland zusehends umstrittenen Emdener Stapelrechts und andere, die Emdener Wirtschaft betreffende Fragen ein. Anfang März 1764 wurde Oldenhove dann zum Stadtsyndikus gewählt, als welcher er die Rechte der Stadt nach innen und nach außen zu vertreten hatte. In den 1770er Jahren reiste er als Emdener Deputierter zu den Landschaftsversammlungen nach Aurich.

In Mußestunden wandte sich der vielseitig interessierte Jurist Oldenhove gerne der

ostfriesischen Geschichte, der Theologie, den Fremdsprachen und auch schöngestiger Literatur zu. So übersetzte er die von Formey veröffentlichte Kurzdarstellung über die Justizreform in Preußen von 1748 aus dem Französischen sowie die ersten vier Bücher der „Friesischen Geschichte“ von U. Emmius aus dem Lateinischen ins Niederländische (beides ungedruckt). Aus seiner Feder soll gleichfalls eine Geschichte der deutschen Dichtkunst auf Niederländisch und in Reimform stammen. Erhalten geblieben ist eine kritische Auseinandersetzung mit Brenneysens „Ostfriesischer Historie und Landesverfassung“, die möglicherweise auch noch von seinem Vater verfaßt worden war.

Zu den zahlreichen Abschriften, die Oldenhove über die Jahrzehnte für seinen Gebrauch sammelte oder selber erstellte, gehört u.a. sein „Tablinum Emdense“, eine nicht zur Veröffentlichung vorgesehene Sammlung von Quellen zur Emdener Geschichte von 1234 bis 1594, die Anfang 2001 vom Staatsarchiv in Aurich erworben werden konnte. Sie enthält in sechs Oktav-Bändchen Abschriften von ca. 400 Urkunden, Briefen, Chronikauszügen und sonstigen Schriftstücken, vor allem aus dem Emdener Stadtarchiv. Auszüge hat der Historiker A. Pannenberg 1875 veröffentlicht. Einige dieser Urkundenabschriften wurden ins Ostfriesische Urkundenbuch aufgenommen.

Verheiratet war Oldenhove seit 1758 mit Juliana Margaretha Kohlbergen (30.9.1732-20.4.1774), Tochter des als Fürstlich Ostfriesischer Mundschenk nach Aurich gekommenen und später als Gastwirt und Weinhändler tätigen Auricher Ratsherrn Johann Zacharias Kohlbergen, mit der er vier Kinder hatte. Sein ältester Sohn Claas Franz Heinrich Oldenhove (27.5.1765-25.2.1812), verheiratet mit Aurora Becker, studierte ab 1783 Jura in Halle, wurde 1786 Auskultator, 1788 Regierungsreferendar, 1791 Regierungsassessor und 1796 Regierungsrat in Aurich, ging 1803 als Oberamtmann nach Leer (bis 1810) und war bis zu seinem Tode 1812 Instruktionsrichter beim Tribunal in Emden. Er hatte sich dienstlich u.a. mit der Erarbeitung eines Provinziallandrechts für Ostfriesland zu beschäftigen. Sein ältester Sohn Lambertus Carl Johann Gottlieb Oldenhove (8.8.1792-5.4.1872) studierte ab 1811 in Göttingen, dann in Brüssel, und wirkte als Amtmann, seit 1852 als Oberamtmann, in Norden. Er hat Anfang der 1850er Jahre die familiengeschichtlichen Quellen gesichtet und eine Familienchronik verfaßt. Ein weiterer Sohn, Franz Bernhard (10.2.1794-27.2.1880), wanderte nach Belgien aus, wo er in Florival ein erfolgreiches Textilindustriunternehmen gründete; dieser Familienzweig Oldenhove de Guertechin wurde 1910 in den belgischen Adel erhoben.

Nachlaß: StAA, Rep. 220/39 (u.a. „Tablinum Emdense“, „Haus-Chronik der Familie Oldenhove“); Dep. 1 Old; Rep. 241, E 54; SUB Göttingen, 8° Jurid. 673/20, 8° 723/20.

Quellen: StAA, Rep. 4, B III h, Nr. 4, Bl. 6; Rep. 4, B V a, Nr. 42, Nr. 54 (Claas Lammerts); Rep. 5, Nr. 534 (Claas Franz Heinrich); Rep. 15, Nr. 471 (Carl); Rep. 241, E 41; Dep. 1, alte Nr. 365, Bl. 228-231; StAE, II, 388, 390, 391a.

Literatur: [Petrus D e t e l e f f], Historisch en waeragtig dag-verhael, van alle het gene by de invasie der Franschen in Oost-Friesland, en voornamelyck in Emden, in den jaare 1761, is voorgevallen, door een patriottische hand, Groningen 1761, S. 27 [StAA, M 26, 14]; Albert P a n n e n b o r g, Der Emdener Syndicus Lambertus Oldenhove († 1779) und sein Tablinum Emdense, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 2, H. 1, 1875, S. 75-145; d e r s., Eine Stimme aus Emden im siebenjährigen Krieg, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 3, 1875, S. 385-398; Ernst F r i e d l a e n d e r (Hrsg.), Ostfriesisches Urkundenbuch, Band 1, Emden 1881, S. VI; Ludwig M i d t e l s t o r f, Genealogische Nachrichten über die bei dem Sethe'schen Fräuleinstift zu Aurich beteiligten Familien, Aurich 1883, C XII 1 a-k; Götz von S e l l e (Hrsg.), Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1834-1937, Hildesheim/Leipzig 1937, Nr. 752, 23011; Johannes S t r a c k e, Das Grufbuch der ehemaligen Gasthauskirche in Emden 1604/14, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 10, 1961, S. 83-108, hier S. 84, 86, 88; Eberhard B a r g h o o r n, Trau- und Taufregister der französisch-reformierten Kirche in Emden 1661-1811, in: ebd., S. 111-129, hier S. 122; Gerriet S c h e r z, Listen von Amtsträgern und Gliedern der französisch-reformierten Gemeinde zu Emden, in: ebd. 22, 1973, S. 29-38, hier S. 34; Karl E c k e, Die Emdener Schiffergilde, in: ebd. 35, 1986, S. 54-58, hier S. 55 (Oldenhove); d e r s., Die Diakonie der hussitenden Armen zu Emden, in:

ebd. 35, 1986, S. 133-149, hier S. 148; Harro B u s s, Ostfriesen im Stammbuch des stud. theol. Christian Dieterich Pfeiffer (1764-1816) aus Wittmund/Reepsholt, in: ebd. 43, 1994, S. 62-73, hier S. 70 (Claus); J. Enno S c h u h, Oldenhove. Stammfolgen-Auszug, in: Deutsches Geschlechterbuch, Band 212 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch, 7), Limburg a.d. Lahn 2000, S. 718-722 [unvollständig, noch ohne Kenntnis der „Haus-Chronik der Familie Oldenhove“]; Wolfgang H e n n i n g e r, Zwischen Preußen und Frankreich. C. F. H. Oldenhove – Ein ostfriesischer Beamter an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 2001, S. 33-35.

Porträt: Miniaturporträt von Claas Franz Heinrich Oldenhove und Aurora Becker in Privatbesitz (Belgien).

Wolfgang Henninger